Paradox ist...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 45

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umwerfende Umfrage

VON HEDY GERBER-SCHWARZ

«Wer billig wohnt, klagt mehr»: Dies ist eine ganz überraschende Feststellung des Bundesamtes für Statistik. Ein Amt übrigens, das wir mit unseren Steuern erhalten. 6000 Schweizer Haushalte wurden befragt, um zu diesem Ergebnis zu kommen. Wer hätte das gedacht!

«Wer geräumig wohnt, nimmt Immissionen gelassener hin als ein Mieter auf knappem Raum. Je tiefer übrigens die Miete ist, desto mehr erwähnen die Bewohner Umweltbelastungen. Das erklären sich die Statistiker so: Erstens haben teurere Wohnungen oft eine Vorzugslage; zweitens will seine Wohnung positiver beurteilen, wer mehr dafür aufwendet. Wer in ländlicher Gegend wohnt, empfindet weniger Umweltbelastung als ein Bewohner in städtischer oder grossstädtischer Agglomeration. Über Lärm, Schmutz und Abgase beklagten sich hier nur 38, aber 46 bis 64 Prozent der Städter.»

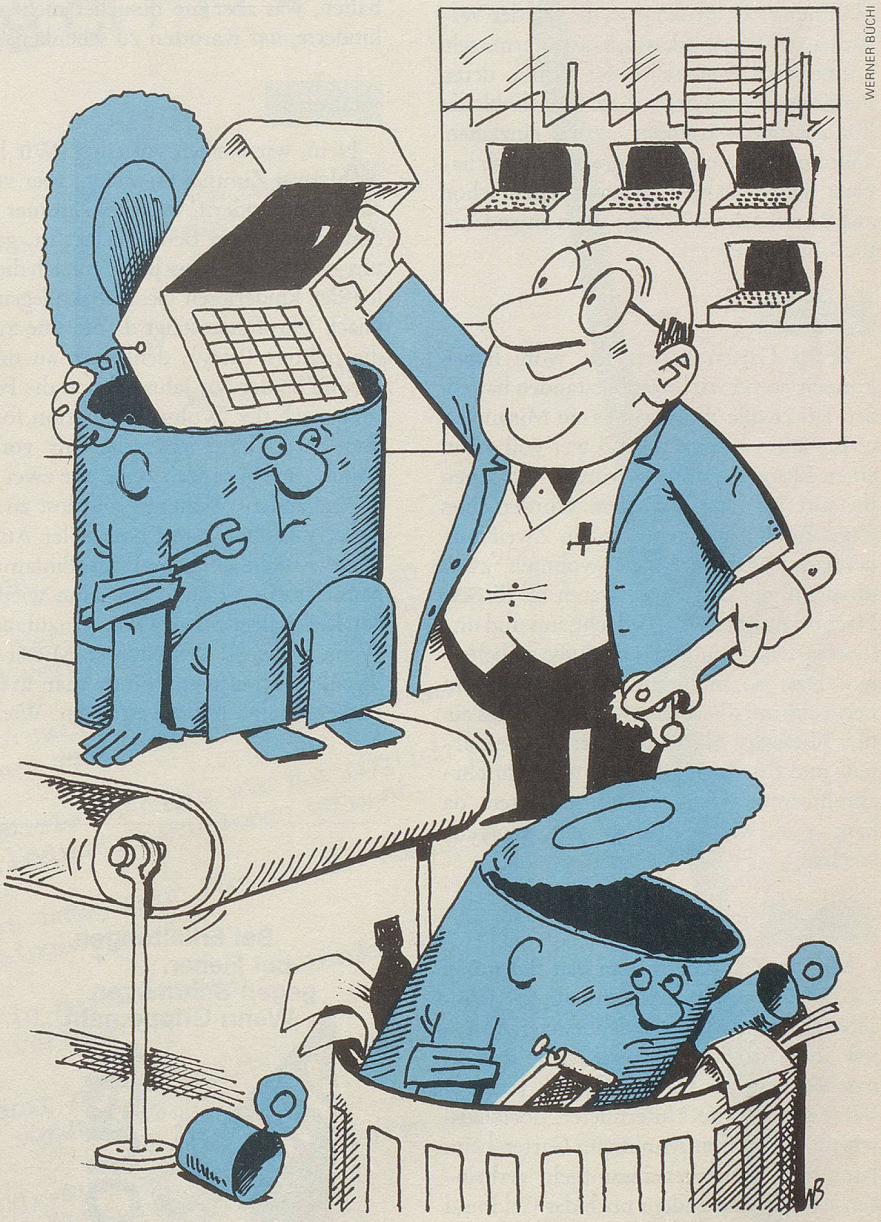
Es ist wirklich umwerfend überraschend, dieses Ergebnis der Untersuchung durch das Statistische Amt. Aber auch ohne sie ist jedem klar, dass wer oben in Zumikon oder in einer Villa mit Seeanstoss wohnt, sich bestimmt weniger durch Lärm, Staub und Schmutz und Abgase belästigt fühlt als ein Bewohner der Zürcher Rosengartenstrasse, der nur hinter dreifach verglasten Fenstern überleben kann. Diese Strasse sollte unbedingt umgetauft werden!

Ein paar Vorschläge für weitere, überflüssige Umfragen, womit das Bundesamt für Statistik seine Unentbehrlichkeit beweisen könnte. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Umfrage in Sachen Hundefutter: Wer kauft wohl am meisten Hundefutter, Leute mit einem Rehpinscher, mit einem Bernhardiner oder Leute, die gar keinen Hund besitzen? Wer zahlt am liebsten Steuern? Schweizer, die jährlich mehr als eine Million abliefern sollten – und dies oft zu umgehen verstehen –, Leute mit einem mittleren Einkommen, die sich über verschleuderte Steuergelder ärgern, oder Leute, die gar keine Steuern zahlen müssen?

Paradox ist ...

... wenn sich ein Grünfink auf eine Rotbuche setzt, die braune Blätter hat.

wr



Einwegpackung Mensch